

reiten
usmarkt, mit
sammlung
27
zmarkt,
rderstraße 23
Chaussee 109
s, Palmallee
Chaussee 75
der Republik
h, Hirsch-
s Park
ahnhof
Neumühlen
epublik, mit
f. Detmann
st-Straße 17,
te Patrizier-
ard Dehmed-
kl. Mühlen-
alle Dienen,
Rokoko- und
alte Laden-
inge
schloßbüh-
le Villa des
86)
rziger Auf-
ischen Mini-
straße 13
lungen:
Hippelstraße/
und Borsch-
Kreuzweg/
str./Bahren-
chaften:
(Selbsthilfe),
le), „Fried-
sallee (Ala),
Bau- und
weg/Bahren-
und Spazier-
dikesstraße
Steenkamp"
land)
chenhaus in
spark
torler Land-
straße 9
ee 86/40
Stellingen,
lle 164
nstr. 24/26
s. Ronden-
n. Institute:
r Republik,
im Sommer
10-22 Uhr
s. Rathaus-
nzung
(alte
(in Vorbo-
st, Flott-
olstenstr. 100
fisch-
nisse 92
tr,
straße
renstraße
gr. Freiheit
stockstraße
lle 6
e
raße
rechen
ntfeld,
almaille 97
ngensfelden-
tenplatz
iemünde,
15
elchausee

Denkmäler:
Klostergrab, Friedhof Klopstockstr.
Stuhlmännchen, Bahnhofstraße
Kaiser Wilhelm I. Denkmal, Platz der
Republik
Denkmal der Gefallenen des 9. Armeekorps im Kriege 1870/71, Palmallee
Kriegerdenkmal, Marktstraße
Denkmal für den Oberpräsidenten Graf Conrad von Blücher, Palmallee
Bismarckdenkmal, Königstraße
Denkmal für die bei Helgoland gefallenen Oesterreicher, Königstraße
Nobistor (nur noch die Torpfosten vorhanden)
Bürgermeister Behn-Brunnen, Allee
Chemnitz Bellmann-Denkmal (Dichter u. Komponist des Schleswig-Holstein-Liedes), Rainvillerterrasse
Denkmal des Infanterie-Regts. Nr. 31, Allee
Opferschale im Lutherpark
Heinolddenkmal, im Donnerspark
Emmichlingen, Siedlung Steenkamp, Bahrenfeld
Theater:
Altonaer Stadttheater, Königstraße 166
Schillertheater, Amstelstraße 17
Theater des Westens, Schulterblatt 151 bis 155
Flora-Varieté, Schulterblatt 71

Parks:
Altonaer Volkspark mit Stadion und Schwimmbad, Luft- und Lichtbad, Planschbecken Eickhütchenfütterungspitzen, Schulgarten
Jenisch-Park in Altona-Kleinflottbek, 43 ha, alter Eichenpark mit Herrenschauspiel
Hirsch-Park in Altona-Blankenese mit lebenden Hirschen
Donners Park mit Donnerschloß an der Elbehaase (Heine-Denkmal von Korfu)
Rosenpark, Flottbeker Chaussee
Rathenau-Park, Moltkestraße (Rolandsmühle)
Baura Park in Altona-Blankenese
Gollers Park in Altona-Blankenese
Hesses Park in Altona-Blankenese
Luther-Park in Altona-Bahrenfeld
Bismarckstein in Altona-Blankenese
Falkenstein in Altona-Blankenese
Carl Hagenbecks Tierpark in Altona-Stellingen
Forst Klövenstein in Altona-Rissen
Hauptfriedhof in Altona-Bahrenfeld
Aussichtspunkte:
Eibhöhe hinter dem neuen Rathaus
Rainvillerterrasse bei der Klopstockstr.
Eibchausee, führt auf hohem Eibufer von Altona-Ottensen bis Altona-Blankenese

Süllberg in Altona-Blankenese
Bismackturn in Altona-Blankenese
Turm der Altonaer Wasserwerke in Altona-Blankenese, weite Aussicht über das Stromspaltungsgebiet der Elbe
Tutenberg im Volkspark Altona-Bahrenfeld, Aussicht über schleswig-holsteinisches Land u. über Hamburg
Stellufer bei Wittenbergen
Sportplätze:
Altona-Blankenese, Waldesruh
Borussia, Bahrenfeld, Auf der Rennbahn
Trabrennbahn, Altona-Bahrenfeld
Flugplatz, Altona-Bahrenfeld
Stadion der Stadt Altona, Altona-Bahrenfeld
Schwimmstadion der Stadt Altona, Altona-Bahrenfeld
Polosplätze in Altona-Kleinflottbek (Internationale Turniere)
Jagd- und Sportschießpark in Altona-Bahrenfeld (Internationale Turniere)
Golflplätze in Altona-Großflottbek (neun Löcher) und Altona-Rissen (achtzehn Löcher)
Städtischer Sportplatz an der Allee
Altonaer Fußballclub von 1893 in Altona-Bahrenfeld, Friesenweg
„Ulton“, Fußballclub von 1908, Altona-Kreuzweg
Sportplatz in Altona-Stellingen
Sportplatz Ottensen, Friedensallee

Sehenswerte Gaststätten
mit weiter Aussicht auf die Elbe:
Weinrestaurant Jacob in Altona-Nienstedten, Eibchausee
Eibschloßbrauerei in Altona-Nienstedten, Eibchausee
Restaurant Rittscher in Altona-Kleinflottbek
Restaurant Sacchel in Altona-Blankenese, Blankeneser Hauptstraße
Restaurant Süllberg in Altona-Blankenese
Elbcurhaus in Altona-Blankenese, Am Strand
Eibschlocht in Altona-Ottensen, Flottbeker Chaussee
Sonstige Sehenswürdigkeiten:
Bismarckbad, Bismarckstraße/Am Hauptbahnhof
Fischauktionshalle und Fischereihafen, große Eibstraße, Auktion: 7-9 Uhr wochentags
Fischmarkt: Interessantes Handelsleben
Jugendherbergen: Sportplatz Allee- und Blumenstraße 79
Rissen er Hede: Rissen-Sülldorf
Eibufer mit Badestrand; von Altona-Ottensen bis Altona-Wittenbergen
Freibad: Altona-Wittenbergen
Volksbücherei und öffentliche Lesehalle im Museum, Platz der Republik
Heineweg: Rainvillerterrassen bis Oevelgönne-Neumühlen

Aus Altonas Geschichte

Die Stadt Altona umfaßt die Stadtgemeinde Altona, die frühere Stadt Ottensen, die früheren Landgemeinden Bahrenfeld, Othmarschen und Oevelgönne und die am 1. Juli 1927 eingemeindeten bisher selbständigen Landgemeinden Blankenese, Eidelstedt, Großflottbek, Kleinflottbek, Lurup, Nienstedten, Osdorf, Rissen, Stellingen-Langenfelde und Sülldorf.
Die Entstehung des Ortes Altona ist ziemlich nachweisbar.
Im Jahre 1686 erbaute der Fischer Joachim von Lohse nahe der hamburgischen Grenze das erste Haus mit einer Kruweischaft. Der hamburgische Rat widersprach lebhaft, aber der damalige Landesherr, der Graf von Schaumburg, der anscheinend die Bedeutung der neuen Gründung schnell erkannt hatte, hielt die schützende Hand darüber.
Diese erste, nach Ottensen eingepfarrte Ansiedlung erhielt bald Zugang. Die Methode der Besiedelung war die in früheren Jahrhunderten so häufige: Vertriebene aufzunehmen. Es wurde volle Religionsfreiheit zugesagt; holländische Reformierte und Mennoniten, portugiesische und erst später deutsche Juden zogen zu. Noch heute erinnern Familien- und Straßennamen, alte Grabmale und die starke Verbreitung von Sekten an diesen Vorzug. Besonders den holländischen Mennoniten verdankt Altona ein gut Teil seiner Entwicklung. Nach dem Aussterben der Schaumburger — der letzte Graf hatte die Palmallee, den damals modischen Ballspielplatz, angelegt — kam der Ort unter dänische Herrschaft (1640). Die dänische Regierung hat Altona stets als Konkurrenzstadt gegen Hamburg gewertet, und die Stadt, um möglichst viel Nutzen in das eigene Land zu ziehen, wirklich tatkräftig mit Privilegien aller Art, insbesondere Zoll-erleichterungen, gefördert. Im Jahre 1664 erhielt der Ort Stadtrecht; das

erste Rathaus wurde erbaut. Altonas Wappen wurde, ähnlich dem Hamburger, ein dreitürmiges Tor am Wasser, jedoch mit der berechnenden Abweichung, daß die Tore offenstehen. Die Tatkraft der Bevölkerung — der holländische Mennonit von der Smiesen hat Anspruch auf besondere Erwähnung — begann, nach den Leiden des dreißigjährigen Krieges Altona zu blühendem Wohlstand zu erheben, als der schwärzeste Tag in Altonas Geschichte, der 8. Januar 1718, vorerst ein Ziel setzte. An diesem Tage — es war die Zeit des Krieges Karls XII, gegen Dänemark — ließ der schwedische Minister Bellinz durch den General Steenbock die offene Stadt, anreihlich aus Rache für die Eroberung der Festung Stade durch die Dänen, völlig niederbrennen. Bald aber überwand Altona das schwere Schicksal. Es wurde jetzt besser und in klarerer Straßeneintheilung wieder aufgebaut; die schönsten der vorhandenen alten Bauten, namentlich das alte Rathaus, die Hauptkirche, die alte Heiligengeistkirche, stammen aus der Zeit unmittelbar nach dem Brande. Es zeigte sich wieder, daß einzelne schwere Schicksalsschläge einem lebenskräftigen Volke wenig anhaben können und weit leichter zu überwinden sind, als die dauernde Umgunst der wirtschaftlichen Verhältnisse unter denen Altona später so viel zu leiden hatte. Zunächst setzte aber eine Blütezeit der Stadt ein, die das ganze 18. Jahrhundert andauerte. Struensee, der altonasche Arzt, der zum allmächtigen Minister in Kopenhagen aufstieg, begünstigte seine Heimatstadt lebhaft; auch sein jünger Sturz und tragisches Ende blieben ohne Nachteile für Altona. Ein weiterer Zuzug französischer Emigranten brachte neue Bewegung. Führende Handlungshäuser hatten ihren Sitz in Altona, Hunderte Kaufleute durchkreuzten die Meere. Das Geistesleben blühte, namentlich Musik und

Schauspiel wurden gefördert, und die altonasche Zeitung, der „Merkur“, war eine der ersten Zeitungen Deutschlands.
Die napoleonische Zeit mit der Kontinentalsperre und dem Ruin der dänischen Finanzen durch Dänemarks Bündnis mit Frankreich zogen Altona schwer in Mitleidenschaft. Eines Liebeswerkes ist zu gedenken, der Aufnahme der durch Davoust erausen vertriebenen Hamburger im Jahre 1813. Der altonasche Oberpräsident Graf Blücher, Neffe des Feldmarschalls, leitete die Hilfsleistung; er rettete Altona vor einer nochmaligen Einäscherung durch Davoust. (Denkmal Blüchers in der Palmallee.)
Das Erwachen des deutschen Gedankens kostete Altona viele bisherige Privilegien; schwer lastete der Druck der fremden Besetzung auf der Bevölkerung. Als aber 1864 die dänische Herrschaft gebrochen wurde, war dies nicht das Zeichen zu neuem Aufstiege. Vielmehr wurde Altona durch die, rein auf dem engen räumlichen Zusammenhange, also solittechnischen Rücksichten beruhende Einbeziehung in das hamburgische Zollausland geradezu geopfert; alle Nachteile trafen Altona, während es die Vorteile nicht genießen konnte, da der alte Seeschiffhafen für den Dampfschiffsverkehr der neuen Zeit nicht geeignet war, und jede staatliche Unterstützung zu einem Umbau fehlte. An Einwohnerzahl wuchs Altona freilich bedeutend, aber nur durch Zuzug unbemittelter Bevölkerung in billigen Wohnquartieren.
Als im Jahre 1888 endlich die Zollschranken fielen, war Altona des alten Wohlstands bar und in einem unerhörten Maße — 105 000 Einwohner auf nur 387 Hektar Grundfläche — überfüllt. Die Einkommensgrenze des außerhalb der Zollgrenze zu einer Industriestadt angewachsenen Gemeinde Ottensen und der

Landgemeinden Oevelgönne, Othmarschen, Bahrenfeld (1889/90) vergrößerte das Stadtgebiet auf 2190 Hektar; immer noch wenig für eine Stadt dieser Größe. Gegenüber der gewaltigen Übermacht Hamburgs, die nicht nur auf der überragenden Kapitalkraft, sondern auch der Beweiskraft und Schlachfertigkeit der einheitlichen städtisch-städtischen Verwaltung beruht, hatte Altona, unter dem Druck der preußischen Steuern und dem Mangel an durchgreifender staatlicher Fürsorge, in den nächsten Jahrzehnten einen sehr schweren Stand.
Diesen schweren Stand gegenüber Hamburg nach Möglichkeit zu erleichtern, ist das Altonaer Stadtgebiet mit Wirkung vom 1. Juli 1927 ab durch Einkommensgrenze der Nachbarorte Blankenese, Eidelstedt, Großflottbek, Kleinflottbek, Lurup, Nienstedten, Osdorf, Rissen, Stellingen-Langenfelde und Sülldorf um rund 7000 Hektar erweitert und die Bevölkerungszahl Altonas um rund 40 000 erhöht worden. Flächen- und Einwohnerzahl der Gesamtstadt Altona betragen nunmehr: 9084 Hektar und 227 430 Einwohner.
Der Anteil der einzelnen Stadtteile an Flächengröße und Einwohnerzahl ergibt sich aus nachfolgender Zusammenstellung:

Table with 3 columns: Ort, Fläche (Hektar), Einwohner (16. Juni 1925). Rows include Altona, Blankenese, Eidelstedt, Großflottbek, Kleinflottbek, Lurup, Nienstedten, Osdorf, Rissen, Stellingen-Langenfelde, Sülldorf.